

Konzeptpapier

Bilder im Kopf – Vielfalt im Leben

Eine Leitlinie für die Arbeit mit geflüchteten Kindern

Mentor – Die Leselernhelfer Düsseldorf e.V.

November 2016





Was bisher geschah

Seit sechs Jahren gibt es Mentor – Die Leselernhelfer Düsseldorf e.V.. Unser gemeinnütziger Verein vermittelt Ehrenamtliche, die ein Kind unterstützen, das Schwierigkeiten mit dem Lesen und / oder der deutschen Sprache hat. Die individuelle Förderung steht im Vordergrund, wenn es darum geht, Bücher kennen und lieben zu lernen. Jeder Mentor betreut ein Kind und das über einen längeren Zeitraum hinweg. So kann eine persönliche Bindung aufgebaut und ein positives Umfeld geschaffen werden. Studien belegen, dass persönliche Zuwendung und Freude äußerst förderlich sind, wenn Wissen erfolgreich vermittelt werden soll.

Um die Freude an der Mentor-Stunde zu gewährleisten, ist es uns wichtig, dass kein Druck entsteht. Die Freiwilligkeit der Teilnahme ist Grundvoraussetzung.

Unser Angebot, Kindern beim Zugang zur Literatur zu helfen, wird gerne von den Schulen angenommen. Inzwischen konnten wir bereits für mehr als 1200 Düsseldorfer Schüler einen Mentor vermitteln. Wir arbeiten mit über 60 Schulen im Raum Düsseldorf zusammen.

Mit der eigenen Begeisterung fürs Buch besucht ein Mentor sein Mentor-Kind wöchentlich für eine Stunde. Gemeinsam begeben sie sich auf eine Reise durch die Welt der Bücher.

Mentoren arbeiten ehrenamtlich, werden vom Verein auf ihre Aufgabe vorbereitet und während ihres Einsatzes betreut. Neben dem Lesen selbst, sehen wir die Aufgabe eines Mentors auch darin, Werte vorzuleben und den Horizont eines Kindes zu erweitern.

Bislang betreuen unsere Mentoren sowohl Kinder mit Migrationshintergrund, als auch deutsche Muttersprachler aus bildungsfernen Elternhäusern. Hierbei genügt es meist, dass die Mentoren der deutschen Sprache mächtig, Kindern zugewandt, geduldig und zuverlässig sind und eben selbst begeisterte Leser.

»Du öffnest ein
Buch, das Buch
öffnet dich.«
*Chinesisches
Sprichwort*



Was uns herausfordert

Heute stehen wir vor einer ganz neuen Aufgabe. Immer mehr Kinder aus Flüchtlingsfamilien werden eingeschult. Meist besitzen diese Kinder überhaupt keine oder sehr wenige Deutschkenntnisse. Bereits jetzt werden wir von den Schulen wegen eines erhöhten Bedarfs an Mentoren angefragt.

Um mit einem solchen Kind zu arbeiten, ist eine ausreichende Vorbereitung und einer intensive Betreuung unerlässlich.

Deutsch als Fremdsprache

In Düsseldorf gibt es an einigen Schulen Seiteneinsteigerklassen, in welcher ein Kind die deutsche Sprache erlernen kann, bevor es den normalen Unterricht besucht. Andere Kinder nehmen direkt am Regelunterricht teil.

Ein Mentor kann für ein Kind ohne Deutschkenntnisse eine wertvolle Hilfe sein, um die Sprache zu erlernen und etwa 10 Prozent unserer Mentoren arbeiten bereits mit einem Kind aus einer Flüchtlingsfamilie. Die Herausforderung der Sprachvermittlung ist offensichtlich. Doch es geht noch um vieles mehr.

Das Erlebnis der Flucht

Die Mentoren müssen auf den Umgang mit einem traumatisierten Kind vorbereitet werden. Wie wirkt sich das Erlebnis einer Flucht (und oftmals vorhergegangenen Erlebnissen von Krieg und Gewalt) auf ein Kind aus? Welche Auffälligkeiten im Verhalten kann es geben und wie sollte man als Mentor damit umgehen?

Wie kann man ein Kind stärken und ihm Mut zusprechen, wenn es die Sprache nicht ausreichend versteht? Gibt es geeignete Mittel, um einen Zugang zu erleichtern? Welche Themen können hilfreich sein? Gibt es eventuell auch Dinge, die man besser nicht ansprechen sollte?

Andere Länder, andere Sitten (deutsches Sprichwort)

Der kulturelle Hintergrund und die gesellschaftlichen Normen der Kinder, die per Flucht zu uns kommen, unterscheiden sich oftmals stark von unseren gesellschaftlichen Normen. Um Befremdung und Irritation zu vermeiden ist es wichtig, über Werte, gesellschaftliches Zusammenleben und Tabus der Herkunftsländer informiert zu sein.

Auch unsere Bücher stehen diesbezüglich auf dem Prüfstand. Denn nicht jede Geschichte ist für ein Kind mit einem fremden kulturellen Hintergrund geeignet. Ein *Michel aus Lönneberga* mag mit seinen Streichen einen europäischen Jungen belustigen, ein Kind mit einem anderen Wertesystem kann von diesem Schabernack jedoch befremdet sein und das Buch deshalb ablehnen.



Mittendrin und doch am Anfang

Unser Verein besteht nun schon seit sechs Jahren und wir konnten einige Erfahrung sammeln, haben Konflikt-Situationen kennengelernt und sind in der Lage, bei Problemen zu beraten und Tipps zu geben.

Doch die neue Situation verlangt nach einer besseren Qualifizierung, nicht nur für die Mentoren selbst, auch wir als Verein müssen uns auf neue Fragestellungen und Problemsituationen vorbereiten, um weiterhin ausreichend beraten zu können.

Der Grundgedanke, dass jedes Kind die gleichen Chancen haben soll, stand am Beginn unserer Vereinsgründung. Eine Voraussetzung um diese Chancengleichheit herzustellen ist sicherlich, dass jedes Kind gut lesen kann.

Tatsächlich hat die Forschung herausgefunden, dass mit dem Lesen verschiedenste sprachliche, kognitive und emotionale Lernprozesse eng verknüpft sind. Durch den Erwerb der Lesefähigkeit und die Ausbildung des Textverstehens bilden sich neuronale Verbindungen im Gehirn, die für Lernprozesse allgemein von größter Bedeutung sind. Lesekompetenz befähigt zum Erwerb, zur Strukturierung, zur Anwendung und zur Nutzung von Wissensinhalten in neuen Zusammenhängen.

Lesen fördert neben dem Sprachbewusstsein auch die Entwicklung des Denkens. Die Fantasie wird angeregt, das Problemlösungsrepertoire erweitert, man lernt abstrakt zu denken und Zusammenhänge herzustellen.

Wer liest, hat die Möglichkeit, Erfahrungen leichter einzuordnen. Die Gesprächsfähigkeit wird gefördert, der Zugang zur literarischen Kultur erleichtert und somit die notwendige Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme am gesellschaftlichen Leben geschaffen. Eine umfassende Lesekompetenz ist grundlegend für die gesellschaftliche Integrationsfähigkeit.

Lesen wird also zurecht als eine Schlüsselqualifikation bezeichnet.



Vor dem Lesen

Beim Lesenlernen durchläuft jedes Kind verschiedene Phasen. Zwischen dem reinen Erlesen der Worte (Aneinanderreihen der Buchstaben) und dem Verstehen des Gelesenen (leichte Entschlüsselung und Verständnis sowie gesteigerte Lesererwartung) liegt eine ganze Entwicklungsstufe.

Für Kinder, die einen (noch) kleinen Wortschatz haben und mit der Grammatik der deutschen Sprache nicht vertraut sind, ist dieser Schritt besonders groß, denn sie können das Erlesene nicht mit ihnen bekannten Wörtern abgleichen, und Satzstrukturen nicht erkennen.

Die Sprache muss also erlernt werden. Hier ist das persönliche Gespräch mit einem Erwachsenen, der die Sprache beherrscht und der Ansprechpartner für Fragen und Assoziationen ist, besonders kostbar. Eine regelmäßige Stunde in der Woche im intensiven Austausch kann hier viel bewirken.

Bücher können ein wichtiges Medium beim Erwerb einer Sprache sein. Durch das (Vor-) Lesen wird ein grundlegendes Verständnis für Texte vermittelt. Satzstrukturen werden erlernt und der Wortschatz erweitert.

Für Kinder, die die deutsche Sprache noch nicht beherrschen, sind sicherlich andere Bücher vonnöten, als die, die wir in unserem Buchbestand haben.

Des Weiteren besteht Bedarf an Arbeitsmaterialien, die für den Erwerb der deutschen Sprache / des Wortschatzes geeignet sind, denn sicherlich kann das Buch in diesen Mentor-Stunden nicht alleiniges Medium sein.

Meist kommen beim Erlernen einer Sprache Arbeitshefte zum Einsatz, die für den einmaligen Gebrauch gedacht sind. Es gibt einige Lern-Materialien zum Thema »Deutsch als Fremdsprache«. Viele sind jedoch thematisch nicht für den Einsatz mit einem Mensch mit Fluchterfahrung geeignet. Auch hier werden wir gründlich recherchieren und geeignete Materialien zusammenstellen müssen. Neben den Arbeitsheften werden sicherlich auch Wort- und Sprach-Spiele für den Einsatz in den Mentor-Stunden benötigt.

»Lesen ist Denken
mit fremden Gehirn.«
Jorge Luis Borges



Bilder im Kopf – Vielfalt im Leben

Durch Mentor e.V. findet ein Austausch zwischen Menschen statt, die normalerweise nicht in Kontakt kommen. Unsere Mentor-Kinder bauen zu ihrem Mentor eine persönliche Beziehung auf. Oftmals bekommen sie Einblick in das Leben dieses Menschen.

Das Groß unserer Mentoren ist deutscher Herkunft. In den deutschen Großstädten besuchen knapp 70 Prozent der Kinder mit Migrationshintergrund im Grundschulalter eine Schule, an der mehrheitlich Kinder nichtdeutscher Herkunft unterrichtet werden. Es ist davon auszugehen, dass Kinder mit Migrationshintergrund wenige bis keine persönliche Beziehungen zu Deutschen haben. Mit einem Mentor ändert sich das.

Einige Mentoren haben selbst einen Migrationshintergrund. Sie sehen sich als Teil unserer Gesellschaft für die sie sich engagieren und sind so ein ganz besonderes Vorbild. Sowohl für Kinder, die einen Migrationshintergrund haben, als auch für deutsche Kinder.

Mentoren sind Vorbild. Sie leben Werte vor, erweitern den Horizont des Kindes und zeigen neue Perspektiven auf. Toleranz und Weltoffenheit sind für uns Voraussetzung, um als Mentor tätig zu werden. Für viele unserer Mentor-Kinder ist es eine bereichernde Erfahrung einen Menschen kennenzulernen, der ihm wöchentlich eine Stunde schenkt. Auch wenn sicherlich nicht viele der Kinder reflektiert darüber nachdenken, nehmen sie dieses Engagement doch wahr und erleben es als Wertschätzung. Der Mentor wird zu einer Bezugsperson, mit der sie ins Gespräch kommen.

Mentor e.V. trägt also zum Dialog zwischen Kulturen und sozialen Schichten bei. Im Kleinen gestalten wir dadurch unsere Gesellschaft mit.

»Bücher sind
fliegende Teppiche
ins Reich
der Phantasie.«
James Daniel



Integration (von lat. integrare: erneuern, ergänzen, geistig auffrischen)

Wenn wir nun an die Flüchtlingskinder denken, die in unsere Schulen eingeschult werden, können wir uns leicht vorstellen, was ein Mentor Wertvolles für sie leisten kann. Nicht nur hinsichtlich der Sprache und des Lesens, sondern auch und in besonderem Maße als Mensch, der Teil unserer Gesellschaft ist und der helfen kann, die geltenden Werte und Normen lebendig zu machen.

Die Arbeit eines Mentors ist auch Integrationsarbeit. Wir wollen die Kinder, die in unser Land gekommen sind und hier Asyl bekommen, willkommen heißen und sie bestmöglich dabei unterstützen, unsere Sprache zu erlernen.

Bitte helfen Sie uns dabei!

»Jedem Anfang
wohnt ein Zauber
inne.«
Hermann Hesse



Was wir vorhaben

Recherche

- Das Erlebnis Flucht
- Die Kultur der Herkunftsländer
- geeignete Materialien für Kinder mit Fluchterfahrung
- Die Situation von Flüchtlingskindern in Düsseldorf

Referentensuche

vorbereitende und begleitende Schulungen für Mentoren

- Umgang mit traumatisierten Kindern bzw. Kindern mit Fluchterfahrung
- Deutsch als Fremdsprache / Über den Erwerb der deutschen Sprache
- Über soziale Normen und Tabus der Herkunftsländer / Werte vermitteln, ohne vor den Kopf zu stoßen

Betreuung der Mentoren

Erfahrungen im Umgang mit Kindern aus Fluchtfamilien

- regelmäßige Termine zum Austausch
- Supervisionsangebote

Neuanschaffungen

- Bilderbücher / Bücher
- Arbeitshefte / Spiele, die dem Erwerb der deutschen Sprache dienen

Vermehrte Suche nach neuen Mentoren

- Öffentlichkeitsarbeit / Presse
- Plakate und Flyer
- Netzwerke (Ehrenamtsplattformen, soziale Netze)